

## **Alte Schönheit in neuem Glanz – Die Geschichte vom Boutiquehotel Dreesen**

### **Die Entstehung des Godesberger Villenviertels**

Die Villen in der Mirbachstraße 2 und 2a haben seit ihrer Entstehung im Jahr 1898 und 1905 eine wechselvolle Geschichte erlebt. Als Teil des Ensembles Villenviertel Bad Godesberg sind sie heute eine der wenigen öffentlich zugänglichen Häuser dieses besonderen Stadtviertels.

Das so genannte Villenviertel entstand, nachdem die heutigen Stadtteile Rüngsdorf und Plittersdorf im Jahr 1899 nach Godesberg eingemeindet worden waren. Die Erschließung eines neuen Wohnviertels diente dazu, die schwankenden Einnahmen aus dem Kur- und Badebetrieb zu erhöhen. Dies war der Initiative des Bürgermeisters Anton Dengler zu verdanken, der von 1888 bis 1913 die Stadtgeschicke lenkte. Im neuen Wohngebiet sollten sich vor allem Leute mit einem gesicherten Auskommen, Rentner und Pensionäre ansiedeln, die einen ruhigen und beschaulichen Wohnsitz suchten.

Die landschaftlich bevorzugte Lage, die Nähe zum Rhein mit Blick auf das Siebengebirge, die hochentwickelte Gartenkultur waren ein Anziehungspunkt für Geschäftsleute, Offiziere und Beamte, die ihren Lebensabend nicht in den industrialisierten Städten verbringen wollten. Die entstehenden Villen und Landhäuser dienten als Dauerwohnsitz, als Sommerresidenz oder auch – als gute Kapitalanlage – zur Weitervermietung.

Mit dem Ausbau der Infrastruktur (Wasserversorgung, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel), der Anlage von Alleen, Plätzen und der Rheinuferpromenade wurde die Attraktivität des neuen Viertels weiter erhöht. Zwischen 1890 und 1912 verdreifachte sich die Einwohnerzahl von 6.807 auf 17.250 Einwohner.

Sowohl die Gesamtanlage des Villenviertels als auch die Architektur der einzelnen Gebäude spiegelte den repräsentativen Lebensstil der Mittel- und Oberschicht im beginnenden 20. Jahrhundert wieder. Das Entstehen halböffentlicher Räume in Form von Plätzen und großzügig angelegten Straßenzügen fand seine Entsprechung im Innern der Häuser in der Gestaltung von Empfangshallen, Salons, Fluren, Esszimmern und großzügig angelegten Treppenaufgängen.

Alle Räume, die von Hausgästen besucht werden konnten, wurden mit großem Aufwand und mit liebevollem Blick aufs Detail ausgestaltet. Wand- und Deckenstukkaturen, Fußböden aus edlem Parkett oder Marmor, verzierte Treppenaufgänge wurden in handwerklich hochwertiger Weise ausgeführt.

Ein besonderes Detail der Häuser im Godesberger Villenviertel war die auffallende Verglasung von Fenstern in Treppenhäusern, Speisezimmern und Bädern. Hier verschmolzen Funktion und künstlerische Inspiration zu einer Einheit. Zwar war der Blick von außen in die Räumlichkeiten verwehrt, dennoch fiel genügend Licht nach innen.

Die Formensprache dieser Bleiglasfenster griff die naturalistischen Gestaltungselemente des Jugendstils auf. Pflanzen- und Tiermotive, Landschaften und florale Ornamentik sind die wesentlichen Elemente der Fensterentwürfe. Im Gegensatz zu vielen anderen vom Jugendstil geprägten Einrichtungsgegenständen, wie Möbeln, Stoffen und Geschirr, haben sich viele der Fenster bis heute erhalten und sind eine besondere Zierde der Häuser geblieben.

## **Das Haus Mirbachstraße 2a**

Das heutige Hauptgebäude der Villa Godesberg wurde von dem aus Bonn stammenden Architekten Wilhelm Weinreis entworfen und geplant. Wilhelm Weinreis wurde im Jahr 1872 wahrscheinlich in Friesdorf geboren. Er starb 1906 im Alter von nur 34 Jahren. Auf einer Bauzeichnung des Hauses Mirbachstraße 2a ist das Jahr 1905 vermerkt, so dass der Bau dieses Hauses eines seiner letzten Projekte gewesen sein dürfte. Für den Bau des Tanzsaales im damaligen „Restaurant Mathias Schneider“ und das Mausoleum Guier auf dem Godesberger Burgfriedhof war er ebenfalls verantwortlich. In diesem Mausoleum finden sich Anklänge an arabische und maurische Architektur.

Bei der Villa Godesberg war es Weinreis wichtig, Licht in die Räume zu bringen. Die großen Fenster mit Rundbögen im Hochparterre nehmen fast die gesamte Front ein. Im ersten Stock sind die Fensternischen üppig mit Stukkaturen verziert und muten zum Teil arabisch an. Die Inspiration für diesen Stil holte sich Weinreis wahrscheinlich durch die Arbeit am Guier-Mausoleum. Ein Fachwerk-Erker nimmt Bezug auf den steinernen Sockel, auf dem das Haus zu ruhen scheint.

Ein besonderes Augenmerk sind die kunstvoll gearbeiteten Kunstglasfenster des Hauses. Sie verleihen ihm eine einzigartige Atmosphäre. Ein herausragendes Motiv stellt der farbenprächtige Papagei dar, der im Fenster des ehemaligen Wintergartens zu sehen ist. Der Papagei gilt als Symbol für Schönheit, Luxus und Exotik.

## **Die Buntglasfenster**

Anders als im sakralen Kirchenraum zur Jahrhundertwende, wurden Kunstglasfenster für bürgerliche Häuser nach neuen Herstellungsverfahren und mit Themen aus Flora und Fauna nach ornamentalen Prinzipien gestaltet.

Neuartige Gläser wie Relief-Glas, Tiffany-Glas, Perlmutter- und Opalglas-Gläser wurden mit Echt-Antikglas und Butzenscheiben kombiniert. Man benutzte zum ersten Mal mundgeblasenes und industriegefertigtes Glas in ein und derselben Fenstergestaltung. Der Reiz dieser Fenster bestand in ihrem Spiel mit unterschiedlichen Glasstrukturen und Farbverläufen, die im Kontrast zur symmetrischen Ornamentik standen.

Die drei erhaltenen Fenster in der Villa Godesberg sind in dieser Weise mit verschiedensten Gläsern gestaltet, die durch ein schönes grafisches Bleinetz verbunden wurden. Die aufwändigste Fenstergestaltung mit einem wunderbaren Papageienmotiv befindet sich im ehemaligen Wohnbereich, dem heutigen Frühstücksraum, das sparsamste Fenster finden wir im Aufgang der Haupttreppe der Villa. Im zweiten Treppenhaus lenkt das Blütenfenster die Blicke der Gäste auf sich. Leider waren beim Erwerb des Hauses durch die Familie Sträter alle drei Fenster stark beschädigt und bedurften dringend einer Restaurierung.

Alle gebrochenen Glasstücke wurden von einem Fachunternehmen unter der Anleitung der Glaskünstlerin Irene Rothweiler vorsichtig aus der Verbleiung gelöst und durch neue, farblich exakt an die alten Gläser angepasst und ersetzt. In manchen Fällen wurden gebrochene Scheiben geklebt, wenn das vorhandene Glas in der einmaligen Abschattierung unersetzbar war: eine geflickte, konservierte Stelle ist manchmal besser als ein zu anders farbiges Glas.

### **Neue Fenster im Erker und der Rezeption**

Um die Tradition des Hauses im Sinne der modernen Denkmalpflege fortzuführen, entschieden die neuen Besitzer, dass zwei der normal verglasten Fenster ein neues Design erhalten sollten. Zunächst kam das kleine Fenster an der Rezeption an die Reihe, das mit normalem, trübem Industrieglas versehen war. Da im Eingangsbereich bereits ein kunstvoll gestaltetes Fenster den Hotelgast empfängt, verlangte der Ort der ersten Begegnung, die Rezeption, nach einer Fortführung. Man entschied sich für einen Entwurf von Irene Rothweiler, der sich farblich und formal an die historischen Fenster anlehnte.

Daneben bestand der Wunsch des Ehepaars Sträter, auch den Konferenzsaal durch ein künstlerisch gestaltetes Fenster zu komplettieren, das zugleich ein Sichtschutz auf die wenig attraktive Glasbetonwand des Nachbarhauses sein sollte.

Die Wahl fiel auf eine monochrome, also nicht farbliche Verglasung der Fenster, die die hellgrüne Farbgebung des Raumes unterstützen und hervorheben sollte. Unterschiedliche Weißtöne, durchsichtiges und gebläseltes Echt-Antikglas fügen sich nun harmonisch in das durch die Bleilinienvorgegebene Muster ein. Das Motiv der Holzschnitzereien in der Wandvertäfelung des Fenstererkers wurde in der Fenstergestaltung gekonnt aufgegriffen und eingearbeitet.

## **Vom Wohnhaus zum Hotel**

Als Eigentümer des Hauses ist von 1905 bis 1927 der vermögende Pensionär Friedrich Juckenack nachweisbar, der dort selbst jedoch nicht wohnte. Er war auch Erbauer des Hauses Dörenstraße 9 in Bad Godesberg. Bis 1962 findet sich der Name Juckenack in den Eigentümerurkunden. Die Villa wurde wechselnden Mietern zur Verfügung gestellt, so dass neben vielen anderen ein Betriebsleiter und ein Kriminalkommissar a.D., eine Privatsekretärin und der Kinderarzt, Dr. Monar, dort lebten. Durch Besuche in dieser Kinderarztpraxis ist das Haus heute noch vielen Bad Godesbergern lebendig vor Augen. Das heutige Arbeitszimmer des Hauses war damals das Wartezimmer der Praxis. Hier „residierte“ die Sprechstundenhilfe, die mit ihrem riesigen Hörrohr eine rechte Attraktion für alle Kinder war.

Im Jahr 1965 wurde das Wohnhaus schließlich zum Hotel umgebaut und als Gästehaus „Patricia“ geführt.

Es hatte wechselnde Eigentümer und war schon sehr „in die Jahre gekommen“, als im Jahr 2008 der in Bad Godesberg ansässige Rechtsanwalt Prof. Burkhard Sträter die Liegenschaft übernahm. Von seiner Frau, Friederike Sträter, wurde das Hotel aufwändig saniert und restauriert.

Am 15. September 2008 fand die feierliche Neueröffnung des Boutique-Hotels **VILLA GODESBERG** statt.

Gestartet wurde mit 14 individuell und liebevoll eingerichteten Zimmern, die den Geschäftsreisenden und Besuchern der Stadt Bonn ein modernes und zugleich gemütliches Ambiente bietet.

Im Jahr 2011 wandte sich der Eigentümer des Hauses Mirbachstraße 2 an Friederike Sträter und bot ihr die Nachbar-Villa zur langfristigen Pacht an.

Dieses wunderschöne Haus wurde 1898 von dem Godesberger Sanitätsrat Rhein erbaut und ist damit die ältere Villa.

Nach einem mühevollen Weg durch die Genehmigungsverfahren der Stadtverwaltung Bonn wurde die Villa nach den Plänen von Friederike Sträter umgebaut und als Gästehaus „Villa Mirbach“ – benannt nach dem preußischen Generalleutnant Ernst Freiherr von Mirbach – eröffnet.

In der „Villa Mirbach“ gibt es zehn Gästezimmer, alle mit unterschiedlicher Themendekoration: So gibt es beispielsweise ein Opern-, ein Tango- und ein Bibliothekszimmer und einen Raum Mirbach.

## **Soziales Engagement**

Seit Eröffnung der VILLA GODESBERG im Jahr 2008 spendet Friederike Sträter einen Euro pro Übernachtung an die Bürgerstiftung Rheinviertel, [www.buergerstiftung-rheinviertel.de](http://www.buergerstiftung-rheinviertel.de)

Die Bürgerstiftung Rheinviertel ist eine Initiative von Bürgern für die gemeindlichen, sozialen und caritativen Aufgaben im Rheinviertel von Bonn - Bad Godesberg.

Sie übernahm die Trägerschaft von zwei Kindergärten und sicherte deren Existenz. Eine weitere Kindertagesstätte wurde gegründet. Das Kindergartenetzwerk Bad Godesberg wurde initiiert, dem inzwischen 14 Kindertagesstätten angehören.

Die Stiftung eröffnete den ersten Inklusionskindergarten in der Region und betreibt einen heilpädagogischen Beratungs- und Förderdienst für die Kinder mit Beeinträchtigungen. Das Familienzentrum Rheinviertel entstand und die Akademie Bad Godesberg nahm ihrem Betrieb auf. Für die Jugendlichen wurde ein Treffpunkt geschaffen und zwei Jugendreferenten eingestellt.

In zwei Seniorenheimen des Viertels konnten „Integrierte Hospize“ eröffnet werden. Ein ambulanter Palliativdienst nahm seinen Dienst auf. Vier Hospizschwestern sorgen sich um die Sterbenden in den Altenheimen und daheim. Eine Ehrenamtskoordinatorin begleitet die vielen ehrenamtlichen Helfer.

Seit dem 01. November 2018 leitet nun Herr Olaf Dreesen die Villa Godesberg unter dem neuen Label „Boutiquehotel Dreesen – Villa Godesberg“ und führt damit die beiden Häuser, das „Rheinhotel Dreesen – Das weiße Haus am Rhein“ und eben das „Boutiquehotel Dreesen – Villa Godesberg“ zusammen unter dem Dach der „Dreesen Hotels“.

Es ist nun mehr das dritte Unternehmen, neben auch noch dem reinen gastronomischen Betrieb „Gasthaus im Stiefel“ in der Bonner Innenstadt, das zu dem Unternehmen gehört und die Zusammenführung der beiden jeweiligen Marktführer in Ihren Hotelsegmenten in Bad Godesberg wird sicher den Standort stärken, aber auch den gemeinsamen Verkauf fördern und stabilisieren.

Die Villa Godesberg in Ihrer Individualität und Exklusivität, speziell auch durch den so beliebten und attraktiven Tagungsraum, der „Bel Etage“, passt ideal in das Bild der „Dreesen Hotels“ und ist allein durch die unmittelbare Nähe der beiden Häuser zueinander der perfekte Zusammenschluss.